

Die Eingriffe des Landesherrn in die Forstwirtschaft waren für das Landschaftsbild von großer Bedeutung, da die Waldbestände nicht noch stärker gelichtet wurden.

C. Der Wandel der Herrschaftsverhältnisse

Zur Zeit der Gründung der Waldhufendörfer und kurz danach waren die Herrschaftsverhältnisse auf der Enz-Nagold-Platte etwa wie folgt:

Die Orte im südlichen und südwestlichen Teil gehörten den Pfalzgrafen von Tübingen, die früher Grafen des Nagoldgaus waren.

Ihr Besitz war in drei Herrschaften aufgeteilt.

- Herrschaft Altensteig (Simmersfeld und Ettmannsweiler)
- Herrschaft Berneck (Schmieh, Gaugenwald)
- Herrschaft Bulach

Das Zentrum der Enz-Nagold-Platte und der Norden, sowie die südwestliche Ecke, gehörten den Grafen von Calw.

- Herrschaft Vogtsberg (Aichelberg, Neuweiler, Hoffstett, Aichhalden, Oberweiler)
- Herrschaft Hornberg (Hornberg und Zwerenberg)
- Grafschaft Calw (Oberkollbach, Eberspiel, Oberreichenbach, Speßhardt, Bieselsberg, Igelsloch, Siehdichfür, Maisenbach, Schömberg, Unterlengenhardt, Agenbach, Martinsmoos)
- Grafschaft Zavelstein (Rätenbach, Würzbach, Weltenschwann, Naislach, Oberkollwangen)
- Herrschaft Liebenzell (Oberlengenhardt, Beinberg, Schwarzenberg)
- Herrschaft Neuenbürg (Engelsbrand, Grunbach, Kapfenhardt, Salmbach, Waldrennach)

Langenbrand gehörte den Herren von Straubenhardt, die vermutlich ein Dienstmännengeschlecht der Grafen von Eberstein waren.

Die einzelnen Dörfer wechselten oft den Besitzer und wurden manchmal aufgeteilt.

Im Lauf der Zeit gelang es den Grafen und späteren Herzögen von Württemberg, die ganze Enz-Nagold-Platte unter ihren Besitz zu bringen. Die Herrschaft Altensteig ging mit der Grafschaft Tübingen durch Heirat (1342) an die Hohenberger über. Bereits zu dieser Zeit zeigte sich Baden an der Herrschaft Altensteig interessiert. Da die Hohenberger einige Teilungen vornahmen, verarmten sie und so wurde die Herrschaft Altensteig 1398 badisch.

Im Jahre 1603 kauften die Württemberger die Herrschaft Altensteig. Die Herrschaft Berneck kam bereits 1440 an Württemberg, nachdem sie in mehreren Händen gewesen war. Doch dann kam sie in Besitz einer reicherritterschaftlichen Familie, der Gütlingen, die sie bis 1805 besaßen. Der Hauptstamm der Grafen von Calw erlosch im 13. Jahrhundert. Die Besitzungen der Grafschaft Calw kamen in die Hände der Schwiegersöhne des letzten Grafen von Calw und wurden nach und nach an Württemberg ~~berg~~ gekauft, damit war der mittlere Teil der Enz-Nagold-Platte ab 1345 ein Teil Württembergs. Zavelstein kam 1552 an Württemberg, Liebenzell gelangte 1603 zusammen mit Altensteig durch Kauf an Württemberg der nördlichste Teil der Grafschaft Calw, die Herrschaft Neuenbürg war bereits 1325 württembergisch. So gelang es den Württembergern durch gezielte Politik, die Enz-Nagold-Platte in ihren Besitz zu bringen und Baden in diesem Bereich zurückzudrängen. Dieses Ziel hatte Württemberg 1603 erreicht. Für die Waldhufendörfer ist diese politische Entwicklung insofern von Bedeutung, als sie alle seit ca. 300 bis 600 Jahren auf demselben Territorien liegen. So galten für sie die gleichen Gesetze, Verordnungen und Rechte hinsichtlich der Land- und Forstwirtschaft, was sich vor allem bei der Aufwertung des Waldes auswirkte, sowie bei der Ansiedlung von Tagelöhnern nach dem 30-jährigen Krieg. Die Einführung der Reformation erfaßte die ganze Enz-Nagold-Platte und so entstanden in religiöser Hinsicht keine Unterschiede.

IV. Veränderungen des Siedlungsbildes vom 17. Jahrhundert bis 1950

A. Die Aufwertung des Waldes

Jahrhundertlang, seit der Rodung wurde der Waldbestand ständig verringert. Die offene Waldlandschaft prägte das Bild der Enz-Nagold-Platte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Nach dem 30jährigen Krieg setzte die Aufwertung des Waldes ein, die durch die Flößerei bedingt war. Das 18. Jahrhundert war die Blütezeit der Flößerei und des Holzhandels. Die Grundherren erkannten die Bedeutung des Holzhandels. 1725 wurden in allen Gemeinden die Forstflächen genau vermessen. Die Holzgerechtigkeiten, die die Bauern genossen wurden eingeschränkt. Dagegen wehrten sich Bauern,